

## Die Ermahnung und ihre Realisierungsmittel im Deutschen

*Khrystyna Dyakiv, Lwiw, Ukraine*

Der Beitrag setzt sich mit dem Problem der Ermahnung und ihrer Realisierungsmittel auseinander. Die Analyse verortet sich im Bereich der Pragmalinguistik. Es wird der Versuch unternommen, das Spektrum an Ausdrucksmitteln festzustellen, das Sprecher in der Regel zum Ausdruck von Ermahnungen verwenden. Es handelt sich dabei um spezifische Mittel, durch die der Sprecher seine Einstellung zum Adressaten zeigt, seine Position und Ermächtigung unterstreicht.

Im vorliegenden Beitrag will ich auf folgende Fragen eingehen:

I. Definition und Hauptmerkmale der Ermahnung.

II. Realisierungsmittel der Ermahnung anhand einer Umfrage

III. Realisierungsmittel der Ermahnung in den Werken von F. Dürrenmatt.

I. Der Untersuchung wurde die folgende Arbeitsdefinition für ‚Ermahnung‘ zugrundegelegt:

Die Ermahnung als Akt sprachlicher Kommunikation wird als verbales ermahnendes Verhalten betrachtet, in dem der Sprecher dringende Aufforderungen mit dem Zweck äußert, positiv (seiner Meinung nach) auf das Verhalten des Adressaten einzuwirken oder ihn zu positiven Handlungen zu bewegen, wodurch der Sprecher seine Einstellung zum Adressaten zeigt.

Unter Ermahnung verstehen wir vorwiegend verbales Verhalten. Das Ziel der Ermahnung ist der positive Einfluss auf das Verhalten bzw. auf die Handlungen des Adressaten. Zu den Hauptmerkmalen der Ermahnung gehören Aufforderungscharakter, Dringlichkeit, positive Einstellung des Senders zum Empfänger, Wunsch des Empfängers den Sender zu einer Handlung zu bewegen.

Anhand der Definitionen aus verschiedenen Bedeutungswörterbüchern [1-10] lassen sich folgende Bedeutungen der Ermahnung nach ihrer Frequenz bestimmen:

- eindringlich an eine Pflicht erinnern;
- eindringlich an ein bestimmtes (richtiges) Verhalten erinnern;
- auffordern etwas zu tun, einzuhalten.

Als Beleg dafür, dass die Ermahnung nicht eindeutig ist, dient die Definition aus dem Wörterbuch von Campe [9; 990], in der die extremen Schattierungen von Ermahnung gezeigt werden:

„Ermahnen – durch Gründe zur Ausübung einer Pflicht zu bewegen suchen, ein *Mittelwort zwischen bitten und befehlen*.“  
(Hervorhebung der Autorin)

II. Um festzustellen, wie die Sprecher selbst Ermahnungen identifizieren und verwenden, haben wir ein assoziatives Experiment unter 120 deutschen Germanistikstudenten an der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg – Erlangen durchgeführt.

führt. Das Alter der Respondenten lag zwischen 20 und 30 Jahren. Die Befragten sind Muttersprachler.

In der Umfrage wurde den Respondenten folgende Situation vorgelegt, auf die sie reagieren sollten:

*Sie sind im Kino, und die Zuschauer hinter Ihnen sprechen pausenlos. Das stört Sie. Was sagen Sie meistens in dieser Situation?*

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

**1. Indirekte Bitten** (33%) in Form von rhetorischen Fragen mit dem Modalverb *können* im Konjunktiv (22%) oder im Indikativ Präsens (11%) und mit der Höflichkeitsform *bitte* (26%), wobei die Anredeformen *Sie* (24%) und *ihr* (9%) vorkommen:

*Könnten Sie das Gespräch eventuell nach dem Film fortsetzen?*

*Könnten Sie bitte leiser sein / leiser sprechen / leise sein?*

*Könnten Sie leiser reden, bitte? Könnten Sie bitte ruhig sein?*

*Können Sie bitte aufhören zu reden?*

*Können Sie bitte ruhig sein?*

*Können Sie bitte leise sein?*

Die folgende Frage - ohne Modalverb realisiert - unterstreicht die Nachdrücklichkeit der Ermahnung:

*Würdet ihr bitte ein bisschen ruhiger sein?*

Bei den folgenden - rhetorischen - Fragen sind auch Adverbien *enthalten*, - *vielleicht*, *ein bisschen*, *etwas* und *ein wenig* -, die die Ermahnung abschwächen:

*Könnten Sie vielleicht ein bisschen leiser sein?*

*Könnten Sie vielleicht still sein?*

*Könnten Sie vielleicht aufhören?*

*Könnten Sie bitte etwas leiser sein?*

*Könnten Sie bitte ein wenig leiser sein?*

Das Adverb *mal* verstärkt jedoch die Ermahnung:

*Können Sie bitte mal aufhören?*

*Können Sie mal bitte leise sein?*

*Können Sie bitte mal leise sein?*

Einige Befragte gebrauchen eine höfliche Entschuldigung bei der Ermahnung:

*Entschuldigung. Könnten Sie bitte leiser sein?*

*Entschuldigung. Könnten Sie bitte ihre Unterhaltung auf zu Hause verschieben?*

*Entschuldigung. Könnten Sie bitte leiser sein?*

*Entschuldigen Sie, können Sie bitte leise sein?*

Möglich ist auch eine Danksagung im Voraus, die eine höfliche Anrede darstellt und die Sicherheit des Sprechers ausdrückt, dass der Adressat sein Verhalten ändert:

*Könnt ihr bitte ein bisschen leiser sein? Danke.*

**2. Imperative** (27%), manchmal *mit endlich und doch mal*, **was** die Ermahnung verstärkt:

*Seien Sie ruhig!*

*Geht bitte nach draußen!*

*Geht einen Kaffee trinken!*

*Seid doch mal leise!*

*Haltet endlich das Maul!*

*Halt die Fresse!*

Möglich ist auch der elliptische Imperativ mittels eines Adverbs:

*Bitte leise!*

Zu dieser Gruppe gehören auch *Substantive oder Elemente der substantivischen Gruppe* als kurze Form der Ermahnung (14%):

*Ruhe! Schnauze! Klappe! Klappe zu! Fresse! Talkshows nebenan!*

Es ist anzumerken, dass in dieser Situation nur Befragte männlichen Geschlechts Schimpfwörter (9%) gebraucht haben (*Schnauze! Klappe! Fresse! Haltet endlich das Maul! Halt die Fresse!*).

**3. Konstatierungen im Indikativ Präsens oder Konjunktiv** (16%):

*Ihr Reden stört mich.*

*Durch Ihr Gerede versteht man nichts vom Film.*

*Reden könnt ihr daheim.*

*Ich bin übrigens hier um den Film zu sehen – nicht um Ge-laber anzuhören.*

*Sorry. Ich würde gern den Film sehen. Zum Reden können Sie nach Hause gehen!*

Manche Konstatierungen haben eine ironische Schattierung:

*Ihre Konversation tangiert mich nur peripher.*

*Es gibt Leute, die den Film gerne sehen würden.*

*... dass die Leute immer so laut sein müssen.*

**4.** Oft wird eine **rhetorische Frage im Konjunktiv** zusammen mit der **Konstatierung** gebraucht, die den Grund der Ermahnung expliziert oder präzisiert (12%):

*Würden Sie bitte aufhören? Ich möchte den Film sehen;*

*Es stört. Könnt ihr bitte leise sein!;*

*Könnten Sie bitte still sein. Ich möchte den Film sehen;*

*Könnten Sie bitte ein bisschen leiser sein? Das stört sonst;*

*Könnten Sie das Sprechen bitte lassen, ich möchte in Ruhe dem Filmgeschehen folgen können!;*

*Könnten Sie bitte aufhören zu reden. Das stört mich sehr und auch andere Leute im Publikum!;*

*Ich möchte den Film sehen, seid bitte leise;*

*Könnten Sie bitte still sein – ich verstehe nichts;*

*Könnten Sie bitte aufhören zu reden. Das stört;*

*Es nervt. Können Sie nicht leise sein?*

#### 5. Interjektion mit der Funktion der Aufforderung (5%):

*Pst!*

Auch Realisierungsmittel wie Drohungen, ironische Bemerkungen oder Bitten sind möglich (3%):

*Noch so'n Ding, Augenring!*

*Ich hol jemand vom Kino, damit er euch rausschmeißt!*

*Ihre Katze hat vier Pfoten? Ach echt? Erzählen Sie mal!*

*Ich bitte um Ruhe.*

III. Als Quellenbasis für die Untersuchung von Ermahnungen in der Literatur dienen das Hörspiel bzw. die Komödie und Erzählung „Die Panne“, die Komödie „Die Physiker“ und die Prosa-Komödie „Grieche sucht Griechin“ von Friedrich Dürrenmatt, in denen es viele Dialoge gibt.

Auf Grund der Analyse lassen sich folgende grammatische und lexikalische Sprachmittel bei der Realisierung der Ermahnungen feststellen:

#### 1. Aufforderungssatz

KUMMER Und das Wichtigste: *Schneiden Sie nicht auf.* An der Aufschneiderei ging schon mancher jämmerlich zugrunde. Ich könnte Ihnen aus meiner 60jährigen Anwalts-

praxis Grausiges berichten. [F. Dürrenmatt. Die Panne. Komödie, 96]

KUMMER Eben. Vor allem: *Überlegen Sie sich jedes Wort. Plappern sie nicht vor sich hin*, sonst werden Sie zu einer langjährigen Zuchthausstrafe verdonnert, ohne daß noch zu helfen wäre. Ex. Trinkt aus. Schaut auf die leere Flasche. Gehen wir hinein. [F. Dürrenmatt. Die Panne. Komödie, 96]

#### 2. Verkürzte Satzform

- Infinitiv

„*Aufpassen*, um Himmelswillen“, flüsterte der Verteidiger. [F. Dürrenmatt. Die Panne. Erzählung, 65]

KUMMER *Überlegen*, Traps, überlegen. [F. Dürrenmatt. Die Panne. Komödie, 103]

- Partizip II

„Keine Töne mehr, Zwilling! *Aufgepasst*“ lallte Bibi, „Onkel Arnolph will eine Rede halten!“ [F. Dürrenmatt. Grieche sucht Griechin, 106]

- Anredeform

„*Junge, Junge*“, brummte er mißbilligend [F. Dürrenmatt. Die Panne. Erzählung, 64]

- Substantive im Nominativ

VERTEIDIGER leise *Achtung!* Das ist eine entscheidende Frage. Bleiben Sie bei der Wahrheit. [F. Dürrenmatt. Die Panne. Komödie, 122]

- Präpositionale Wortgruppe

VERTEIDIGER Darum *heraus mit dem Geständnis*, alter Knabe! [F. Dürrenmatt. Die Panne. Komödie, 114]

- Adverbien

VERTEIDIGER leise *Unvorsichtig*, Traps, *unvorsichtig*. Glauben Sie mir, ich habe meine Erfahrung: gerade aus Herzgeschichten dreht einem der Staatsanwalt oft einen Strick. [F. Dürrenmatt. Die Panne. Hörspiel, 24]

### 3. Aussagesatz

- Indikativ Aktiv Präsens (seltener auch Futur)

Das Präsens weist hier folgende Bedeutungen auf:

a) Das generelle Präsens:

VERTEIDIGER Junge, Junge! Was heißt das wieder! *Gestehen muß man, ob man will oder nicht, und zu gestehen hat man immer was.* [F. Dürrenmatt. Die Panne. Hörspiel, 28]

b) Das imperativische Präsens:

„Sie sollen heiraten, Monsieur Arnolph«, hatte sie gesagt.  
»Das ist doch kein Leben in ihrer Mansarde, und immer unter Radsportfreunden zu sitzen, geht doch auch nicht für

einen Menschen mit höheren Interessen. Eine Frau sollten Sie haben, die für Sie sorgt.“

„Sie sorgen für mich, Madame Bieler.“

„*Ach was, wenn Sie sich eine Frau nehmen, ist das noch ganz anders.* So eine mollige Wärme, Sie werden sehen.“ [F. Dürrenmatt. Grieche sucht Griechin, 15]

FRL. DOKTOR Ihr strammes Urteil erstaunt mich ein wenig, Herr Missionär Rose. *Als Theologe müssen Sie doch immerhin mit der Möglichkeit eines Wunders rechnen.* [F. Dürrenmatt. Die Physiker, 33]

### 4. Rhetorische Frage

PILET Und die Schuhe?

TRAPS Die Schuhe?

PILET *Wollen Sie denn nicht die Schuhe ausziehen?*

TRAPS Das ist doch nicht nötig!

PILET Na, hören Sie mal! Sie sind aber ein feiner Herr. *Wollen Sie denn mit den Schuhen ins Bett?*

TRAPS Ins Bett?

PILET *Wollen Sie denn nicht schlafen?*

TRAPS Schlafen? [F. Dürrenmatt. Die Panne. Hörspiel, 54]

### 5. Bestätigungsfragen (Vergewisserungsfragen)

WUCHT *Du bist noch nicht wieder im Bett?*

JUSTINE Ich wollte wieder ins Bett. [F. Dürrenmatt. Die Panne. Komödie, 91]

## 6. Konstatierungen/Kritik (oft mit *müssen*)

TRAPS schlürft Wein Wie im Märchen, mein Jahrgang.

KUMMER Das Märchen, lieber Traps, sind Sie. *Es ist mir noch nie ein Angeklagter begegnet, der mit größerer Seelenruhe so unvorsichtige Aussagen gemacht hätte.* [F. Dürrenmatt. Die Panne. Komödie, 109]

VERTEIDIGER leise Unvorsichtig, Traps, unvorsichtig. Glauben Sie mir, ich habe meine Erfahrung: *gerade aus Herzgeschichten dreht einem der Staatsanwalt oft einen Strick.* [F. Dürrenmatt. Die Panne. Hörspiel, 24]

Wesentlich öfter erscheinen grammatische und lexikalische Sprachmittel bei der Realisierung der Ermahnung zusammen, wie zum Beispiel Substantiv im Nominativ (1), Indikativ Aktiv Präsens (2), Imperativsatz (3):

KUMMER Achtung (1)! Das ist eine entscheidende Frage (2). Bleiben Sie bei der Wahrheit (3). [F. Dürrenmatt. Die Panne. Hörspiel, 34]

Die Ermahnung im Deutschen kann auch durch folgende non-verbale Mittel ausgedrückt werden: Kopfschütteln, Hochziehen der Augenbrauen, vorwurfsvoller Blick, Stirnrunzeln, Zeigefinger auf geschlossene Lippen, oft auch mit "pst" verbunden.

Typisch für die Ermahnung ist, dass sie sowohl verbal als auch nonverbal realisiert werden kann, meist sogar nonverbal und verbal gleichzeitig realisiert wird:

1) KUMMER beunruhigt Vorsichtig!

Pilet taumelt auf seinen Platz zurück.

WUCHT Wie ist denn das gekommen?

KUMMER Passen Sie auf - Bemerk, daß die Karaffe leer ist - und reden Sie nicht so viel. Wütender Blick zu Pilet. [F. Dürrenmatt. Die Panne. Komödie, 104]

2) WUCHT Darf von Ihrem Schlaraffenamen nicht auf Ihr Privatleben geschlossen werden, Herr Traps?

KUMMER Psst! [F. Dürrenmatt. Die Panne. Hörspiel, 37]

3) KUMMER schüttelt den Kopf Schweigen Sie doch! Setzt sich verärgert auf seinen Platz.

Die Analyse des Belegmaterials hat ergeben, dass die Anrede, Temporaladverbien (*jetzt, sofort, gleich usw.*), die Partikeln *doch* und *wohl* und ein betontes *bitte* als Realisierungsmittel der Ermahnung fungieren. Der gebräuchlichste Satztyp ist der Fragesatz (40%) als indirekte Ermahnung (d.h. rhetorische Frage). Fast gleich häufig verwendet man auch Ausrufe- (33%) und Aussagesätze (30%).

Unter den Realisierungsmitteln der Ermahnung benennen die zeigen sich bei den ~~deutschen~~ Befragten den der Imperativ (60%), die Anrede (38%), Modalverben (27%) und Verneinung

(25%), seltener auch Modalwörter (15%), Adverbien (13%) und Interjektionen (3%). Einige Befragte führen auch ironische Äußerungen und ich-Botschaften an.

Ermahnungen werden von den Sprachträgern erkannt. Die Realisierungsmittel der Ermahnung kann man regelhaft wiedergeben. Ermahnungen werden durch verbale oder nonverbale Mittel sowie ihre Kombination realisiert. Die gebräuchlichsten Realisierungsmittel der Ermahnung sind: rhetorische Frage, verkürzte Satzform, Aussagesatz und Imperativ.

## Quellen

1. Dürrenmatt F. Grieche sucht Griechin. Eine Prosakomödie. – Zürich: ein Ullstein Buch, 1971. – 150 S.
2. Dürrenmatt F. Der Hund. Der Tunnel. Die Panne. Erzählungen. – Zürich: Diogenes Verlag AG, 1998. – S.33 - 94.
3. Dürrenmatt F. Die Panne. Hörspiel und Komödie. – Zürich: Diogenes Verlag AG, 1985. – 173 S.
4. Dürrenmatt F. Die Physiker. Komödie. – Zürich: Diogenes Verlag AG, 1985. – S. 9 - 87.

## Literaturverzeichnis:

- Deutsches Wörterbuch. Autoren: Grimm J., Grimm W. – Leipzig: S.Hirzel, 1862. – Band 3. (E – Forsche). – S.910.
- Deutsches Wörterbuch. – Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2002. – S. 633.
- DUDEN. Das Bedeutungswörterbuch. Wortbildung und Wortschatz. – Mannheim: Dudenverlag, 1985. – Band 10. – S. 234.
- DUDEN. Deutsches Universalwörterbuch. – Mannheim: Dudenverlag, 2003. – S. 486, 1043, 1493.
- Das grosse deutsche Wörterbuch. – Güterloh: Bertelsmann Lexikon-Verlag, 2006. – 4185 S.

Melzer H., Menzel W., Rudolph G. Unser Wortschatz. – Braunschweig: Westermann, 2006. – S.82.

PONS. Großwörterbuch. Deutsch als Fremdsprache. – Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH, 2004. – S. 397.

Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Herausgegeben von: Klappenbach R., Steinz W. –Berlin: Akadem-Verlag, 1968. – Band 2. (Deutsch – Glauben). – S.1122.

Wörterbuch der deutschen Sprache. Verfasser: Campe J.H. – Hindelsheim, New York: Georg Olms, 1969. – Band 1. (A – E). – S.990.

Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. – Berlin: Walter de Gruyter, 2002/2000. – S. 296.